



... der Brief war von Hans!

Doralise hatte Chlorinde bald ihre Geschichte abgefragt. Sie fand es süß, daß Chlorinde einen Geliebten hatte, den sie nicht heiraten sollte, und gab ihr allerhand Ratschläge, wie sie ihrem alten Herrn die Einwilligung abzwängen könnte. Daß die Mittel für eine standesgemäße Ehe nicht langten, machte keinen Eindruck auf sie. Sie fand, daß wahre Liebe alles überwindet!

An einem Abend, als Chlorinde mit Doralise im ummauerten Klostergarten lustwandeln ging, ereignete es sich, daß ein Gärtnerbursche auf sie zukam, sie angrinste und ihr, so verstohlen es ihm möglich war, einen Zettel zusteckte. Der war von Hans. Hans schrieb, er habe alles zur Flucht vorbereitet und erwarte sie heute nacht Punkt elf Uhr an der kleinen Gar-

tenpforte, deren Schlüssel er sich verschafft habe.

Chlorinde kam in tödliche Verlegenheit, als sie die drei Zeilen auf dem schmalen Zettel las. Doralise hörte nicht auf mit Betteln, bis sie den Zettel gleichfalls in die Hand bekam; dann hängte sie sich um Chlorindens Hals und rief: „Wie herrlich, wie wunderschön! Eine Entführung! Aber dir gönne ich das, keinem sonst, aber du bist ein so gutes Schaf, daß ich es dir gönne.“ Chlorinde standen die Tränen in den Augen, und sie erwiderte: „Aber was sollen denn meine Eltern dazu sagen?“ — „Die fragt man eben nicht,“ erklärte kaltblütig Doralise. „Deswegen ist es ja eine Entführung!“

Chlorinde setzte sich auf eine Rasenbank und weinte heftig. „Er wollte ja, deshalb habe ich nachgegeben,“ sagte sie, „mir liegt gar nicht so viel daran; ich sage mir: die Eltern wissen am besten, was für die Kinder gut ist, und wenn die Kinder gegen den Willen der Eltern handeln, dann fallen sie nur hinein. Ich lasse mich nicht entführen, mein Vater wird schon einen Mann für mich suchen, und der ist dann gut für mich. Das versteht mein Vater besser als ich.“ Doralise schwieg, aber ihre Augen funkelten. Dann sagte sie plötzlich: „Du bist also heute nacht nicht an der Gartentüre?“ — „Nein,“ erwiderte Chlorinde. „Ich finde einen solchen Vorschlag höchst unpassend von ihm. Und überhaupt, Punkt acht Uhr werden alle Haustüren geschlossen, und die Schwesterpförtnerin hat die Schlüssel unter ihrem Kopfkissen.“